

**MDR Sachsen –
Elefant, Tiger & Co. - Der Podcast**

Freitag, 16. Februar 2024

Thema: Wohnt hier Rosa Löffler?

Dirk Hentze, Moderator

MDR SACHSEN - Das Sachsenradio

Christoph Urban, Zoo-Mitarbeiter

Intro

So, jetzt mal die Ohren spitzen. Hallo, zum Elefant, Tiger & Co.-Podcast, direkt aus dem Leipziger Zoo.

Dirk Hentze

Es wird immer schöner mit Elefant, Tiger und Co. – dem Podcast. Bevor ich richtig ins Schwärmen komme, gleich noch der Hinweis darauf: über die ARD-Audiothek sind diese Podcasts zu finden, jetzt und auch in der Zukunft. Aber jetzt kann ich mein Auge dann doch nicht mehr lösen, denn wir sind heute wieder mal bei ganz besonderen Kulissen. Wir sind hier in diesem Podcast in der *Flamingolagune*, rückwärtiger Bereich und wir haben heute so viel Publikum, wie wir noch nie hatten, denn die komplette Schar der Chileflamingos schaut uns dabei zu. Aber da hat noch jemand extra Beachtung verdient und den möchte ich natürlich jetzt auf jeden Fall vorstellen, denn das alles hat Christoph Urban für uns heute möglich gemacht, der Mann in der *Flamingolagune*, Repräsentant aller Stroh Hüte, man kennt ihn sehr gut aus Elefant, Tiger und Co., Christoph, herzlich willkommen und vielen Dank für diese Kulisse.

Christoph Urban

Ich freue mich sehr. Sehr gerne.

Dirk Hentze

Es geht heute um rosa Tiere, aber tatsächlich nicht um die Flamingos. Denn wir haben uns heute einen anderen herausgepickt, der auch hochgradig attraktiv ist und zwar der Rosalöffler. Ich habe mich vorher eingelesen, ist sein Fachname tatsächlich *Ajaja ajaja*?

Christoph Urban

Ja, genau.

Dirk Hentze

Sensationell. Also, da kann man ja erst recht nicht mehr Nein sagen, zu diesem Tier.

Christoph Urban

So ist es.

Dirk Hentze

Aber wer hat ihn jetzt nicht vor sich hat, es ist natürlich ein Vogel, südamerikanisch, da gehe ich mal fest von aus, wenn er hier mit beheimatet ist. Lass uns kurz zur Statur von diesem Vogel was sagen. Wenn wir den Flamingo gerade als Vergleich haben, ist das diese Größe, oder ist der eine Spur kleiner?

Christoph Urban

Er ist eine ganze Spur kleiner. Also die Rosalöffler oder Löffler allgemein haben lange Beine und sind von den Proportionen fast ähnlich wie ein in Flamingo aber halt wirklich kleiner. Also lange Beine zum Schreiten, dass sie auch mal ins Wasser „reinlatschen“ können, aber sie sind eher wie ein Ibis, wie Sichler, so in der Größe verortet. Also, wenn man in eine solche Gruppe reinschaut, von der Größe fallen die nicht großartig auf, sondern eher natürlich durch den Schnabel und die Farbe.

Dirk Hentze

Rosalöffler klingt ja erst mal wie ein guter deutscher Name. Aber es ist hier wirklich ein klares Zeichen für die Farbe? Denn der Löffler ist auch ein rosa Vogel.

Christoph Urban

Ja, es gibt ja verschiedene Löfflerarten. Es gibt ja auch einen europäischen Löffler, der schwerpunktmäßig natürlich im Mittelmeerraum beheimatet ist, aber eben auch in Frankreich, teilweise auch in Deutschland, also auch hier bei uns, zu sehen ist. Also man muss gar nicht so weit fahren, um so einen skurrilen Vogel zu sehen. Und die Rosalöffler sind jetzt eben in Südamerika beheimatet, haben da ein relativ großes Verbreitungsgebiet, sind natürlich auf Feuchtgebiete spezialisiert, aufgrund der Ernährungsweise. Da ist der Name wirklich namensgebend, denn ... der Name namensgebend, also wirklich.

Dirk Hentze

Wir wissen, wo du hinwillst (lacht).

Christoph Urban

Die sind über einen Großteil des Jahres eben wirklich sehr, sehr intensiv, rosa gefärbt. Also

jetzt wirklich richtig rosa, dieses Pink, nicht irgendwie, dann so leicht behaucht oder so sondern richtig knallig.

03:20

Dirk Hentze

Da stellt man sich doch immer die Frage, welchen Nutzen hat das? Ich meine, das ist ja nun weiß Gott nicht der einzige Vogel, der stolz so eine auffällige Farbe präsentiert. Das kann doch nicht Tarnung sein, oder?

Christoph Urban

Das ist weniger Tarnung, das ist in dem Falle tatsächlich ein Identifikationsmerkmal der Art sozusagen, damit die untereinander einfach Wissen, okay, der sieht so aus, wie ich, das ist kein Spiegelbild des Wassers, der muss also irgendwie zu mir gehören. Da haben die quasi gewisse Merkmale, neben diesem Riesenlöffel-schnabel natürlich, dass sie einfach wissen, okay, das ist ein Kumpel aus meiner eigenen Sippe und da bleibe ich dran oder die gehen ja wirklich in großen Schwärmen, das ist ja ein Schwarmvogel, die gehen in großen Schwärmen auf Nahrungssuche und brüten auch gemeinsam in großen Kolonien. Und da ist es einfach hübsch, wenn alle gleich aussehen.

Dirk Hentze

Männchen wie Weibchen?

Christoph Urban

Männchen wie Weibchen, tatsächlich. Also da gibt es keinen Unterschied. Es gibt bei denen eher so ein Unterschied zwischen Brutkleid und Schlichtkleid, so ähnlich wie Enten das ja auch viel zeigen, dass die eben wirklich zur Paarungszeit, zur Brutzeit noch mal ein Schippen draufschlagen. Also im Winter sind die wirklich sehr schlicht rosa gefärbt.

Dirk Hentze

Schlicht rosa, wenn das überhaupt geht.

Christoph Urban

Und in der Brutzeit haben die dann eben wirklich richtig knallige Schultern, vor allen Dingen, auch die Brust wird so richtig farbintensiv. Also, das ist schon cool.

Dirk Hentze

Aber Auffälligkeit ist doch im Tierreich eigentlich nicht ohne. Also ich meine, wenn jetzt ein

Fressfeind da ist und sich sagt, „worauf habe ich heute mal Appetit, was fällt mir ins Auge? Oh, Rosalöffler, wäre mal wieder schön.“

Christoph Urban

Die können sich das tatsächlich leisten, weil es Scharmvögel sind. Es ist ein großer Schwarm da und bei Schwärmen es ist immer günstig, wenn, viele gleich aussehen, weil, wenn ein Beutegreifer doch mal reinfliegt – bleiben wir jetzt mal bei einem Raubvogel, zum Beispiel – dann ist der Verwirrungseffekt größer, wenn alle gleich aussehen und so auseinanderspritzen, als wenn da alle braun sind und einer ist rosa, dann kann er sich auf einen fokussieren. Das machen ja Flamingos genauso, das machen, viele andere auch. Die roten Sichler, die hier mit drinsitzen, sind ja auch nicht gerade unscheinbar und da kann man sich schon mal das extravagante Federkleid leisten.

Dirk Hentze

Nun haben wir noch gar nicht den Löffler aufgeklärt. Aber wer sich das Tier ansieht und sich da mal ein Foto gönnt, der weiß sofort, warum dieses Tier Löffler heißt. Es sieht aus, als hätte er sich einen Kochlöffel ins Gesicht geschraubt oder sowas. Also vorne diese Spitze ist für mich so ein klassischer Holzkochlöffel.

Christoph Urban

Genau. Also es ist wie so ein Salatbesteck, sage ich immer, das ist es vielleicht eher, denn es geht ja relativ breit los. Also im Ansatz sind die Schnäbel ja schon knapp drei Zentimeter breit. Und dann geht das vor und öffnet sich dann irgendwann in der Spitze auf knapp sechs Zentimeter.

Dirk Hentze

Auch als Jungtier schon?

Christoph Urban

Naja, nicht in der Dimension, aber die kommen schon mit zwei kleinen Eierlöffelchen auf die Welt. Die müssen sich ja durchs Ei picken, das passt ganz hervorragend. Genau, die haben schon diesen verbreiterten Schnabel, der, wie gesagt, von der Dimension und von den Proportionen noch nicht so ganz stimmt, aber man sieht schon, wo die Reise hingeht.

Dirk Hentze

Das müssen nicht Eltern machen oder durch irgendwelche Dinge breitgeklopft werden oder so. Das ist im genetischen Plan vorgegeben?

06:29

Christoph Urban

Genau. Das hat sich irgendwann mal als sehr rentabel erwiesen, dass man das dabei hat. Wie gesagt, es ist ja alles, was mit Schnabel, mit Mal zu tun hat, bei Tieren ist ja immer auf die Nahrungsnische abgestimmt. Der geht anders auf Nahrungssuche, das ist eher so ein Zufallsjäger, sag ich mal. Also, die gehen, ähnlich wie bei den Pelikanen zum Beispiel, dass die in Gruppen durchs Flachwasser schreiten und bei jedem Schritt wird ganz bedächtig der Schnabel halb ins Wasser eingetaucht und von rechts nach links bewegt, abgefahren, so, als würde man Sensen, als würde man eine Sensenbewegung haben und würde quasi durch Gemüse stapfen, um da irgendwas runterzumähen. Da wird quasi sehr viel Wasserfläche durchkämmt und dadurch ist halt einfach auch der Fangeffekt irgendwann größer und dadurch, dass sie eben als Gruppe laufen, können die auch gewisse kleine Fischchen oder Insekten oder Kriebstierchen zentral zusammenführen und dann eben aus den Vollen schöpfen. Die große Fläche ist da günstig, um da viel fangen zu können.

Dirk Hentze

Nun sprichst du ja den Schwarmvogel an. Darf man sich eure Rosalöffler-Kolonie genauso groß vorstellen, wie das, was wir gerade als Gast von den Flamingos haben?

Christoph Urban

Nein, jetzt werden wir ja von da 124 Augenpaaren beobachtet. Unsere Löfflergruppe besteht leider momentan nur aus drei Tieren. Das Männchen und zwei Mädels, die extra sind. Also ein Jungtier von vor drei Jahren und ein Pärchen, die sich jetzt in letzter Zeit, letztes Jahr erst zusammengestellt haben. Das ist ein bisschen schade. Wir haben Anfang letzten Jahres zwei Vögel verloren, jeweils die Partner von einem der beiden jetzt noch lebenden Tiere und die beiden haben sich aber jetzt zusammengetan. Also dass der Jungvogel ist jetzt ein bisschen zu jung, um ins Brutgeschehen wirklich mit einzugreifen, bzw. fehlt natürlich

auch ein passender Partner momentan. Aber da sind wir wohl dran, da entsprechend auch noch einen dazuzuholen, damit wir eben eine relativ große Kolonie haben. Also eine relativ große Kolonie, da sprechen wir vielleicht von 6-8 Tieren.

Dirk Hentze

Eigentlich ist das klein für Löffler, oder?

Christoph Urban

Für einen Löffler ist das eine kleine Kolonie. Im Freiland sind da sowieso die Dimensionen immer ganz anders. Da werden auch die Flamingos schnell mal sechsstellig. Aber hier im Zoo ist man da natürlich an die Gegebenheiten der Anlage ein bisschen gebunden und so maximal 10 Löffler, sage ich mal, könnte die Anlage übertragen.

Dirk Hentze

Und darf ich fragen, wenn du „verloren“ sagst, war da Tragik im Spiel? Oder gab es Streit mit anderen Tieren?

Christoph Urban

Nein, das war eher Unglück, tatsächlich. Also, die sind auch aus dem Winter, aus der Winterunterkunft sozusagen ... Also wir hatten die hier im Stall und dann haben wir die gefangen, um die Ringkontrolle zu machen, um die zu wiegen – also jährliche Inventur sozusagen – und da haben wir sie rausgelassen und da sind sie unglücklich geflogen und ja, sind mit dem Kopf irgendwie angeschlagen.

Dirk Hentze

Ach, oh je.

Christoph Urban

Der eine war dann noch matt und ist dann zwei Tage später erst gestorben. Aber ja, es sind tatsächlich sehr empfindliche Vögel, gerade was das Anfliegen an harte Gegenstände angeht. Deswegen guckt man auch, dass man viel mit Netzen macht, das dehnbar ist, also wenn sie doch mal in einer Paniksituationen dagegen fliegen sollten, dass irgendwas nachgibt, dass man keinen Drahtkäfig draußen hat oder so was, sondern dass man eben wirklich versucht, mit weichen Materialien zu arbeiten, weil die da schon ein bisschen unbeholfen sind, manchmal, sagen wir mal.

Dirk Hentze

Ich kann mich da auch noch daran erinnern, an die Folge bei Elefant, Tiger und Co., wo gerade das Jungtier geschlüpft ist und du da schon mit sehr sorgenvollen Blick auf die ersten Flugversuche des Jungtiers geguckt hast. Ist das jetzt albatrossmäßig ungeschickt?

10:24

Christoph Urban

Nö, wie gesagt, das ist es ja gerade, wenn die hier in der Voliere schlüpfen und hier anfangen zu fliegen, dann kennen die ja nichts anderes, dann kennen die auch die Dimensionen, wo man eine Kurve fliegen muss und wo man umdrehen muss. Albatrossmäßig, Albatrosse sind dann doch die Segler, die sehr nach unten fallen und nicht dafür gebaut sind, schnell eine Wendung zu machen oder irgendwie schnell hochzuflattern. Die sind schon deutlich gewandter und geschickter beim Fliegen aber die müssen es halt auch erst lernen. Das war damals, dass ich mit den Jungtieren gesagt habe, okay, klar, es sind viele Wasserflächen und es sind viele Möglichkeiten, wo er erstmal ins Wasser kommen könnte, da muss man gucken, wie er sich an Land rettet. Das ist halt das Schöne und natürlich auch das komplizierte einer Vergesellschaftungsanlage, dass man allen Tierarten gerecht werden muss. Man hat natürlich hier bei uns eine sehr, sehr große Wasserfläche, was natürlich für die Flamingos ideal ist, für die Enten ideal ist, für die ganzen Schreitvögel, also die ganzen Sichler und Ibisse ist es auch gut. Aber es birgt natürlich auch die Gefahr, wenn man unerfahren ist, mit der Fliegerei, dass man erst mal baden geht

Dirk Hentze

Wie kommen denn die Rosalöffler z.B. mit den Flamingos klar? Diese Farbe ist ja ganz ähnlich, fühlen die sich da eher eingeschüchtert von diesen anderen großen Tieren oder fügen die sich gut ein?

Christoph Urban

Die fügen sich wahnsinnig gut ein. Es gibt Tage, da muss man die Rosalöffler suchen, weil die irgendwo zwischen den Flamingos stehen. Also vor allem, wenn die Flamingos auf ihrer Insel stehen und die Löffler irgendwo dazwischen. Da muss man wirklich ganz schön gucken, wie man die findet.

Dirk Hentze

Schutz zwischen den großen Geschwistern suchen?

Christoph Urban

Sozusagen. Die sind ja auch farblich einfach weg. Die schluckt einfach die Löffler, diese Flamingogruppe und da muss man teilweise ganz schön gucken. Aber wenn sie natürlich solitär irgendwo sitzen oder als Gruppe auf dem Nest, oder überhaupt so im Geäst irgendwo, das ist schon ist was fürs Auge.

Dirk Hentze

Sind die den meistens unten oder meistens oben?

Christoph Urban

Wenn man jetzt einen Tag hätte, wo man gar nicht stört, sozusagen, also, wo keine Besucher da wären, wenn man als Pfleger nicht auf die Anlage müsste, dann denke ich, ist es irgendwo 50:50, weil die natürlich sehr viel nach Nahrung suchen, dazu müssen sie auf den Boden, also die fangen nicht irgendwie nach Fliegen oder so etwas, was da rumsausen könnte. Und dann natürlich zum Ruhen, bauen die schon auf, wenn die schlafen, fühlen die sich im Geäst deutlich sicherer. Die sind schon auch viel auf dem Boden unterwegs, einfach weil es da natürlich viel Futter gibt.

Dirk Hentze

Und wie reagieren die Flamingos dann auf diese kleinen Löffler unter sich?

Christoph Urban

Recht unbeeindruckt. Die juckt das glaube ich gar nicht so viel. Bei denen es dann eher so, wenn die anfangen zu fliegen oder wenn die landen oder so, dass da mal kurz die Köpfe eingezogen werden. Aber ansonsten sind die da ziemlich fein mit.

Dirk Hentze

Wie erreicht eigentlich der Rosalöffler seine Farbe? Beim Flamingo ist es ja quasi das Futter.

Christoph Urban

Auch, ja. Es gibt keinen Flamingo, der komplett weiß wäre, wenn er jetzt keine Carotine zu sich führt. Die haben schon in der genetischen Information, die sie mit sich rumschleppen, die Veranlagung, dass gewisse Federpartien, je nach Art, ein bisschen rot gefärbt sind oder

orange oder pink, je nachdem. Und man kann das einfach intensivieren und das ist beim Rosalöffler genauso. D. h. auch der nimmt sehr, sehr viele Krebstiere auf, Löffler generell, essen auch sehr viel Pflanzliches mit, also verschiedene Algen, verschiedene Seegräser, verschiedene Bakterien, die so im Wasser rumhumschen und die haben alle irgendwo Carotin mitgespeichert. Das kommt tatsächlich relativ häufig vor, im Tierreich, auch im Pflanzenreich und viele Bakterien und Algen haben viele rote Farbstoffe und so peppen die dann ihr Gefieder quasi auf. Die sind schon leicht rosa überhaucht, wenn die auf die Welt kommen, natürlich haben die erstmal das erste Jährlingskleid, aber es ist immer ein bisschen Farbstoff da, den man aber natürlich über das Futter unterstützt.

Dirk Hentze

Und der Rosalöffler hat genau dasselbe Rezept? Der hat da kein anderes? Der frisst das selbe sozusagen?

Christoph Urban

Genau, wir haben tatsächlich letztes Jahr bei uns eine Futterumstellung gemacht. Das hat aber hier auch logistische Gründe gehabt. Was kann man da rausholen? Was machen andere Zoos vielleicht besser? Und wir haben uns da wirklich ein bisschen umgetan und haben unseren Horizont mal brachial erweitert und gesagt, okay, wir gehen jetzt eben auf ein anderes Futtermittel, also wir sind jetzt auf Pellets umgestiegen. Das sind eigentlich die gleichen Pellets, die auch die Flamingos fressen und haben schrittchenweise eben unsere Sichler und Löffler auch dazu gebracht, dass die das akzeptieren als Futter. Da sind quasi genau dieselben Inhaltsstoffe drin, die auch der Flamingo zusichnimmt. Zusätzlich kriegen sie noch Fisch, wo wir ein bisschen Paprikapulver drübermachen, also die kriegen eigentlich noch mehr *booster* als die Flamingos. Und wir haben es jetzt erst ein halbes Jahr aber die Ergebnisse sind jetzt schon so verheißungsvoll, dass das wahrscheinlich eine gute Sache war.

15:38

Dirk Hentze

Es sah gerade so aus, als ob unser Publikum geschlossen gehen wollte. Aber ...

Christoph Urban

Da war sicherlich irgendetwas dahinten vor der Tür und sicherlich ein Geräusch, was sie nicht einordnen können. Und dann sind die natürlich ... ich finde es immer sehr faszinierend, wenn die Flamingos so entspannt sind, dann verteilt sich die ganze Gruppe und man sieht erstmal, wie viele das sind. Und wenn die irgendwie Panik kriegen, dann gehen die geschlossen zum Zentrum der Gruppe, dann werden die ganz klein und dann denkst du, da stehen nur 12 rum oder so, übertrieben gesagt, aber das ist schon ein unglaublich guter Überlebenseffekt, da in dem Schwarm zu bleiben und nicht die komplette Größe zu offenbaren.

Dirk Hentze

Wir kommen zum Rosalöffler zurück. Müsst ihr für ihn eigentlich das Futter quasi eingraben? Oder nimmt er sich das bewusst auch aus einer Schüssel?

Christoph Urban

Ne, also die nehmen das auch aus der Schüssel. Man kann ja versuchen den Tieren das Futter so natürlich wie möglich anzubieten. Das würde hier in dem Fall bedeuten, dass wir eben in die Wasserflächen ganz viele Insekten einbringen, über eben diese Pellets, die wir die ganze Zeit ins Wasser hauen. Das ist logistisch ziemlicher Unsinn und deswegen machen wir es gerade so, dass wir die Pellets trocken anbieten, aber in Wassernähe bzw. in Schalen, die direkt im Wasser stehen, also, das haben sie schon gelernt. Andererseits wäre es nicht zu händeln, also das wäre ziemlich schwierig, das so zu machen, deswegen greifen wir auf diese Version zurück.

Dirk Hentze

Es klingt so, als ob Kritik aus dem Publikum kommt.

Christoph Urban

Die haben auch schon ihre eigene Meinung, die müssen sie ordentlich kundtun.

Dirk Hentze

Ja, ja, das glaube ich. Wie ist denn der Rosalöffler vom Verhalten her? Also ist er ein Aggressiver oder ein Schüchterner? Ist vielleicht dieser Löffel sogar eine Waffe?

Christoph Urban

Es ist ein zweischneidiges Schwert, sage ich immer. Löffler sind eigentlich sehr, sehr zurückhaltend. Sie sind auch die, die zuletzt in den Stall kommen, die am ehesten wieder raus sind, wenn man selber reingeht. Da sind die Löffler die ersten, die wieder raus wollen. Aber es sind auch diejenigen, die bei kalten Temperaturen zuerst drin sind, die also sehr, sehr temperaturempfindlich sind. An denen merkt man immer ganz gut, wann es wirklich kühl wird und im Gegensatz zu dieser Schüchternheit oder dieser Mimosenhaftigkeit, sind sie aber unglaubliche Raubsauen, wenn es darum geht, Nester zu erobern. Also, die sind ziemlich penetrant, also, wenn die sich einen Nestplatz ausgesucht haben, dann vertreiben die daraus alles, was da drinsitzt.

Dirk Hentze

Ach, das kann auch schon besetzt sein, das ist egal?

18:08

Christoph Urban

Genau. Wenn sie sich entscheiden, „wir wollen dieses Nest haben“, dann stehen die so lange an der Nestkante, bis es den anderen zu bunt wird und gehen. Also die sind da wirklich sehr, sehr penetrant. Das sind so die Beobachtung und auch die Erfahrungen in anderen Zoos, dass die da schon recht dominant auftreten können.

Dirk Hentze

Haben sie bei euch auch schon jemand aus seinem Nest vertrieben?

Christoph Urban

Ja, also zum Glück jetzt noch nicht, wo Jungvögel drinsäßen, dann ist sicherlich die Bindung auch noch ganz anders. Ich denke, da würden die Altvögel dann schon mehr verteidigen. Aber gerade, wenn man sagt, „ja, dort sitzen die roten Sichler und schön, dass das zweite Pärchen sich auch gesetzt hat“ und plötzlich nerven die Löffler wochenlang rum oder eine Woche, sagen wir mal.

Dirk Hentze

Einfach nur mit dastehen?

Christoph Urban

Mit einer Präsenz und mit Meckern und mit

immer mal wieder probieren, ob man einen Schritt näher an die Haustür kommt, irgendwann haben sie die dann so mürbe, dass sie dann einfach gehen und sich ein anderes Nest suchen.

Dirk Hentze

Stellt ihr Nester zur Verfügung? Das klingt jetzt so, als würden sie selbst keine bauen.

Christoph Urban

Jein, also, wir machen quasi die Bodenplatte, das ist unsere Serviceleistung. Alles, was darüber kommt, kann sich der Bauherr selber ausuchen. Also, wir haben an verschiedenen Punkten solche Drahtkörbe, die kommen eigentlich aus dem Gartenbau, wo man dann Etageren oder ein wunderbar schönes Gewächs reinpacken kann. Solche Drahtkörbe, die haben wir hier an verschiedenen Punkten in die Bäume eingebracht. Und alles, was in diese Drahtkörbe eingebaut wird, das entscheiden die Tiere selber. Wir geben dann ganz viel Nistmaterial, ganz viel Reisig, ganz viele Blätter, die Einrichtung sozusagen obliegt den Tieren selber.

Dirk Hentze

Sind die Löffler meistens sehr spartanisch?

Christoph Urban

Im Gegensatz zu dem Schwarzen Ibis und dem Roten Sichler, die sich da wirklich große Horste bauen, da sind die Löffler eher ein bisschen weniger baubegeistert.

Dirk Hentze

Das passt zu dem Bild, was du schilderst, ist also ein bisschen schlampig beim Eigenbau aber dann, wenn es daran geht, sich reinzusetzen, zu sehen „oh, der Nachbar hat ja ein viel schöneres“. Das nehme ich ihnen jetzt mal ab.

Christoph Urban

Vielleicht ist es das auch. Ja, sie merken, dass sie irgendwann an ihre Grenzen kommen. Ich meine, ob du jetzt mit einer Pinzette was baust oder mit einer Maurerkelle, das ist dann doch einen Unterschied. Ich habe es tatsächlich nicht beobachtet. Oder anders gesagt, es war bisher nicht der Fall, dass sie vorher schon ein Nest hatten und dann ein anderes genommen haben. Es war immer so, dass sie noch keins hatten und sich quasi ins gemachte Nest gesetzt haben. Aber sie bauen dann auch noch

dran rum. Die Verschönerung das und es wird ja auch bei den meisten, auch beim Roten Sichel und auch bei den Schwarzen Ibissen ist das so, dass die während des Brütens das Nest noch weiterbauen, dann wird ringsum die Mauer hochgezogen.

20:37

Dirk Hentze

Weil du gerade die Temperaturfähigkeit ansprachst. Ich habe gelesen, dass sie unter anderem auch in Florida wohnen und ihnen selbst das dort im Winter anscheinend zu kalt wird und sie dann nach Südamerika fliegen. Nun ist Florida für unsere Winterflüchtigen hier ja dann eher schon das große Sommerziel. Wie schafft es dann ein Löffler hier durch den Winter zu kommen?

Christoph Urban

Die gehen ins Haus. Wir haben die Situation, dass wir jederzeit, das ganze Jahr über, den Tieren die Möglichkeit bieten, auch ins Haus zu gehen. Also wenn es mal richtig stark regnet, dann sitzen die auch gerne mal drinnen, wo es trocken ist, erfahrungsgemäß und genauso ist es dann im Herbst, wenn es kühler wird, dann sind die in der Nacht auf alle Fälle drinnen.

Dirk Hentze

Unsere Winter sind ja für uns jetzt selbst schon ziemlich mild geworden. Das ist dem Löffler aber schon noch zu kalt. Also ist er im Moment überhaupt mal draußen?

Christoph Urban

Also die gehen jetzt, gerade wenn die Sonne kommt, die Sonne ist ein ganz großer Zufaktor, dann kann es auch Minustemperaturen haben, aber Sonne ist immer angenehm. Geht uns ja selber genauso und da gehen die schon raus. Natürlich, gerade, wenn wir sauber machen, dann gehen die auch Mal raus, dann lungern die meistens ein bisschen vorm Schieber herum und warten, bis ich dann fertig bin oder die Kolleginnen hier drin fertig sind und dann huschen sie schnell wieder rein. Aber eigentlich jetzt, in den Wintermonaten ist es tatsächlich so, man findet sie im Stall und hat eigentlich definitiv die Löffler drinnen.

Dirk Hentze

Das Publikum wird gerade ein bisschen unruhig. Deshalb versuche ich, das Thema noch mal

ein wenig in eine andere Richtung zu schieben. Wie sieht es denn mit der Bedrohungssituation aus? Nun ist es ja ein sehr schönes Gefieder, was sicherlich auch viele Begehrlichkeiten schon geweckt hat. Ist der Rosalöffler durch Wilderei oder so bedroht?

Christoph Urban

Nicht mehr so wie früher.

Dirk Hentze

Was für ein Früher, vor 100 Jahren oder vor 20 Jahren?

Christoph Urban

Vor 100 Jahren, ja, also sicherlich vor 50 Jahren genauso noch, aber es hat sich natürlich mit dem Bewusstsein und auch mit vielen moralischen Vorstellungen, ob man nun Pelz trägt, ob das echter Pelz sein muss oder eben mit den Federn, die man früher am Hut getragen hat, heute trägt ja kaum jemand mehr Hut.

Dirk Hentze

Das hat auch was Gutes.

Christoph Urban

Gerade für die Damenwelt, die dann so groß ausgestaffierten Federschmuck auf ihren Hütten hatten, da verliert das tatsächlich an Bedeutung. Es gibt natürlich in den Vorkommensgebieten, wo auch der Rosalöffler rumhuscht, gibt es ja auch jetzt noch natürlich sehr viele indigene Völker, die das natürlich dann für traditionelle und kulturelle Kleidung mit genutzt haben und sicherlich auch noch mit nutzen. Das ist ja auch völlig in Ordnung. Aber so dieses Großkommerzielle, dass die extra gefangen wurden, extra wegen des Federkleids, was ja auch beim Flamingo so war oder was bei vielen Laufvögeln durchaus der Fall ist, das ist tatsächlich nicht mehr. Was jetzt an Bedrohungsstatus eher dazu kommt, sind natürlich die Lebensraumverluste. Alles, was damit zu tun hat, dass da irgendwie, Mangrovenwälder weggehackt werden, weil man das trockenlegen möchte für Ackerbau oder für Viehzucht oder ob es eine Überfischung ist und dadurch natürlich das ganze Biogleichgewicht durcheinanderkommt. Was dann natürlich auch der Löffler mit seinen kleinen Flohkrebsen merkt, die er da fressen möchte. Aber er steht nicht auf der Liste als extrem bedrohter und gefährdet Vogel.

Dirk Hentze

Nicht mehr?

Christoph Urban

Das kann ich dir gerade nicht sagen. Da müsstest du nachlesen.

Dirk Hentze

Wir müssen unsere Stimmen hier ganz schön heben. Das Publikum ist sehr kritisch heute, ich merke das schon.

Christoph Urban

Das war das Risiko dabei, dass die einen übertönen wollen.

Dirk Hentze

Wie geht es denn dir persönlich mit dem Rosalöffler? Natürlich, da kann ich Tierpfleger fragen wer will, jeder sagt, ich liebe alle meine Tiere, die ich hier betreue, aber hat er für dich irgendwie auch so einen besonderen Status?

Christoph Urban

Er steht ganz oben. Das ist aber eher so eine Liebhaberei und vielleicht auch so ein bisschen die Sympathie, für die eher zarteren und schwächeren, die sich da entwickelt hat, bevor ich das mit dem Nestbau wusste. Nein, selbst dann sind es immer noch meine dicken Kumpels. Aber sehr skurrile Tiere finde ich cool. Aber das geht glaube ich jedem so, dass die natürlich immer gewisse Emotionen und Sympathien wecken, je skurriler es ist und je ausgefallener es aussieht, aber das sind tatsächlich auch so Vögel, auf die ich mich hier an dieser Voliere, als das damals geplant wurde, mit am meisten gefreut habe. Weil ich die einfach sehr sympathisch finde.

Dirk Hentze

Bevor du Rosalöffler betreut hast, waren die dir durchaus bekannt?

Christoph Urban

Naja, also bekannt, ja. Aber ich hatte noch nie damit zu tun. Es war auch nicht so, dass ich sage, mein Lieblingstier ist der Rosalöffler. Sondern es war einfach in dieser Voliere hier, sind das tatsächlich die Vögel, die ich am sympathischsten finde oder denen mein Herz am meisten gehört, wenn man das so pathetisch sagen möchte. Aber deswegen mag ich die anderen Vögel ganz genauso. Bei denen freue ich mich natürlich umso mehr, wenn sie gerade

Jungvögel haben, Nester bauen, weil die so ein bisschen Startschwierigkeiten auch hatten. Die haben ein paar Jahre nach Eröffnung tatsächlich gebrütet und auch erfolgreich gebrütet, also das war ein schöner Werdegang, den man selber auch mitverfolgen konnte.

Dirk Hentze

Ist diese Hürde jetzt genommen? Also geht es jetzt im Jahrestakt oder im Halbjahrestakt weiter?

Christoph Urban

Naja, es ging zwei Jahre hintereinander ganz gut und dann, wie gesagt kam jetzt dieser Einbruch und jetzt müssen wir erstmal gucken, dass sich eben dieses Paar, was sich dieses Jahr neu gefunden hat oder letztes Jahr, dass es dieses Jahr dann eben zur Brut kommt.

Dirk Hentze

Und es ist auch keine besonders starke Reproduktion. Also, da liegt jetzt nicht ein Pärchen drei Eier oder so?

Christoph Urban

Ne, tatsächlich doch, die können bis zu vier Eier legen. Aber es ist oft so, dass dann maximal zwei, drei Jungvögel groß werden, wenn überhaupt alle schlüpfen. Man hat das oft bei Vögeln, dass die so Reserveeier sozusagen produzieren, sie produzieren mehr Eier als sie letztendlich auch dann großfüttern werden. Das hat man natürlich bei Kleinvögeln, also Meisen oder so, die haben ja Gelege von 16-20 Eiern oder sowas. Das können die nicht alle großkriegen, es überleben die stärksten, aber das sind dann eben die, die wirklich fit sind in der Außenwelt zu überleben. Das ist beim Löffler jetzt als Maßstab ähnlich.

Dirk Hentze

Also da schlüpft dann jetzt in dem Moment gar nichts oder werden von den Drei, die da um Futter betteln, eben nur die Stärksten gefüttert?

Christoph Urban

Sowohl als auch. Ja, also das kann sein, dass nicht alle Eier befruchtet sind. Ich tue mich immer so schwer mit diesen Daten, die in den Büchern stehen.

Dirk Hentze

Na, dann frage ich, wie war es bei euch?

27:07

Christoph Urban

Also, wir können es nicht hundertprozentig sagen, weil wir natürlich nicht in die Nester rein-gucken können. Wir können dann sehen, mit dem Fernglas, von unten, okay, man sieht zwei Eier, es könnte aber auch ein drittes sein, man weiß es nicht. Was man definitiv sieht, sind Jungvögel. Also man weiß, es sind ein oder zwei Jungvögel, das Höchste, wie gesagt, waren zwei Jungvögel, die wir hatten, davon hat aber auch eins nicht überlebt. Tatsächlich ist nur eins aus dem Gelege groß geworden. Also das war so unsere Höchstmarke, dass wir mal zwei Jungvögel hatten. Bei dem, wo zwei geschlüpft sind, bin ich mir sehr sicher, dass es auf alle Fälle drei Eier waren. Das ist das, was ich hier zu unserer Haltung sagen kann. Sie könnten theoretisch auch vier Eier legen.

Dirk Hentze

Und da könnt ihr dann auch nicht eingreifen? Also, wenn ihr seht, da oben sind zwei und es wird wahrscheinlich nur einer schaffen, könnt ihr das zweite nicht mit einer Leiter runterholen?

Christoph Urban

Nein, das könnten wir machen, aber die Gefahr, dass alle aus dem Nest hüpfen oder das die ganze Kolonie ausstirbt, aufsteigt und wegfliegt und sich in Panik flattert, ist viel größer. Ist es ist ähnlich, wie bei den Flamingos. Da gehen wir auch nicht in die Kolonie rein, um Jungvögel zu retten oder so, sondern das ist einfach das, wo man eine mit klarer Linie festlegen muss, die man dann auch verfolgt, dass man sagt, okay, wenn was passiert, dann ist das der natürliche Faktor, der dann immernoch da ist.

Dirk Hentze

Reagieren sie denn, ich meine, wenn du jetzt ihr Fan bist, sind sie vielleicht auch deine Fans schon gewonnen oder ist das auf so einer großen Anlage wie dieser hier nicht möglich, dass ein Tier wirklich zu einem kommt oder das Gefühl hat, es nähert sich einem, wenn man es ruft?

Christoph Urban

Also diese romantische Vorstellung, dass sie sich freuen, dass genau ich komme, weil sie

wissen, dass ich sie gerne habe, das wird nicht passieren. Dafür sind Vögel zu scheu. Was auch ganz gut ist. Die sind in ihrem Gruppenverband organisiert oder Schwarmverband und da will ich gar kein Teil davon sei und das wäre ich ja, wenn Sie sagen, ich will zu den Pflegern. Und damit kann ich gut leben, dass sie diese Liebe und Sympathie nicht erwidern.

Dirk Hentze

Dann ist es ja auch gut. Gerade vor der Kulisse der Flamingos, wo du dich gerade als großer Fan des Löfflers geoutet hast, nicht dass sie dir das übelnehmen werden. Das ist einfach ein kollegiales Verhältnis, was ihr hier miteinander habt.

Christoph Urban

Ich denke, knapp 90 % haben verstanden, was ich gesagt habe.

Dirk Hentze

Ich hoffe, dass ist draußen ganz anders. Ich bedanke mich recht herzlich bei dir Christoph für diesen besonderen Einblick, mit diesem Geschnatter drum herum. Es ist eine ganz besondere, wunderschöne Kulisse und auch diese 30 Minuten sind mal wieder wie im Flug vergangen – Haha, passend zu Vögeln – und ich danke dir recht herzlich und ich hoffe – ja, da gibt es bestimmt noch einiges, was man demnächst machen kann, gerade wenn auch die Löffler wieder Jungtiere haben – darauf freue ich mich. Vielen Dank.

Christoph Urban

Ebenso. Danke dir.

Outro

Dann wäre also alles gesagt. Elefant, Tiger & Co. Ein Podcast von Elefant, Tiger & Co. und MDR Sachsen.

Diese Transkription ist ein Service der MDR Redaktion Barrierefreiheit. Mehr barrierefreie Angebote finden Sie hier: <https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.html>